

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Beibehaltung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 25 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühren: für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redak. von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unbefristete Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Befehlsschreiben zu erlassen:

Ich spreche dem Feldjägerbataillon Nr. 20 in Würdigung seines hervorragend tapferen und todesmutigen Verhaltens, dann hingebungsvollen, opferwilligen und beispielgebenden Vorgehens in den Kämpfen vom 11. bis 13. Juni 1915 Meine vollste Anerkennung aus.

Ich sende dem braven Bataillon Meinen Dank und Gruß.

Wien, am 5. Dezember 1916.

Karl m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre königliche Hoheit Augusta Karoline, Großherzogin-Witwe von Mecklenburg-Strelitz, geb. königliche Prinzessin von Großbritannien und Irland und von Hannover, die Hoftrauer von Sonntag den 10. Dezember 1916 angefangen durch zehn Tage, zugleich mit der für weiland Seine I. u. I. Apostolische Majestät Franz Joseph I. bestehenden Hoftrauer getragen.

Nichtamtlicher Teil.

Die Greuelthaten der russischen und rumänischen Truppen in der Dobrudza.

Aus Sofia wird der „Pol. Korr.“ geschrieben: Die Petersburger Telegraphenagentur hat ein Kommuniqué veröffentlicht, worin sie die Nachricht der offiziellen „Narodni Prava“ über die von den russischen und rumänischen Truppen in der Dobrudza verübten Greuelthaten an der bulgarischen Bevölkerung als Verleumdung erklärt und Bulgarien, namentlich der bulgarischen Regierung „für dieses Verbrechen eine harte Strafe androht“. Bulgarien werde — heißt es in dem Kommuniqué — für seinen Verrat an Rußland, am Slaventum und an der gerechten Sache, für welche die Entente kämpft, keine Lorbeeren ernten und auch nicht Rußland von dem Ziele abbringen, welches es sich gesteckt hat. In einer Erwiderung darauf schreibt „Narodni Prava“: Das bulgarische

Volk und seine Armee wissen am besten, daß die Nachrichten über die russisch-rumänischen Greuel nicht unwahr gewesen sind. Die Haltung Bulgariens unterliegt auch keiner Kritik seitens der russischen Diplomatie, die das russische Volk in der brutalsten Weise zur Schlachtbank führt. Im Namen dieser Diplomatie hat Bulgarien seit 1912 so viele Opfer gebracht; belastet das Blut dieser Opfer nicht das Gewissen der russischen Diplomatie? Gewiß nicht; denn Rußland schreckte vor dem vergossenen bulgarischen Blut in den Jahren 1912/13 nicht zurück und erschlug Bulgarien. Das slavische Rußland ist ein Feind für alle slavischen Völker. Das slavische Polen mußte seine Freiheit von nichtslavischen Nationen erhalten. Das bulgarische Volk weiß, wie und warum die Russen im Jahre 1878 Bulgarien verlassen mußten. Angesichts des Umstandes, daß die Greuel der russisch-rumänischen Truppen in der Dobrudza auch von neutralen Vertretern konstatiert worden sind, sind die russischen Drohungen für das aufgekärte und tapfere bulgarische Volk ganz bedeutungslos.

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. Dezember.

Seine Majestät der Kaiser hat am 10. d. M. den Ministerpräsidenten Grafen Tisza in Audienz empfangen. Der Ministerpräsident reiste abends nach Budapest zurück.

In der Plenarversammlung des Vereines „Technik für die Kriegsinvaliden“ hielt am 7. d. der Protektor Admiral Erzherzog Karl Stephan eine tiefergreifende Trauerrede für weiland Kaiser Franz Joseph, in dem wir den pflichtgetreuesten, wohlwollendsten Landesvater verloren, den die Geschichte kennt. Der Kaiser war stets das leuchtende Beispiel rastloser Arbeitstätigkeit; seine letzten Worte, bevor er seinen edlen Geist aushauchte, waren der Befehl, ihn am nächsten Morgen um 4 Uhr zu den gewohnten Regierungsgeschäften zu wecken. Es war dem Kaiser leider nicht gegönnt, den Aufgang des dämmernden Friedens zu erleben, den er so gerne seinen Völkern geschenkt hätte. Unser Verein hat in Kaiser Franz Joseph seinen wohlwollenden Gönner verloren. Volk ruhigem Vertrauen blicken wir mit berechtigten Hoffnungen auf unseren neuen jugendlichen Kaiser Karl. Freudig und voll Vertrauen werden wir ihm folgen. Der

Herr Erzherzog erbat schließlich die Ermächtigung, an den Stufen des Thrones den Ausdruck unwandelbarer Treue, Anhänglichkeit und pflichtbewußten Gehorsams niederlegen zu dürfen mit der Versicherung, daß wir alle unsere Kräfte und unser ganzes Wissen aufbieten werden zum Nutzen unseres teuren, arg bedrängten Vaterlandes. — Aus Madrid ist unter dem 5. d. M. durch Funkenspruch des Vertreters des k. k. Tel.-Korps-Bur. folgende Mitteilung verspätet eingetroffen: Der heute vormittags im Dom zu San Francisco für weiland Seine Majestät Franz Joseph veranstaltete Trauergottesdienst gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung, welcher König Alfonso, Infant Don Carlos, die Minister, die gesamte österreichisch-ungarische und deutsche Kolonie sowie viele andere beiwohnten. — Die „Köln. Zeitg.“ meldet durch Funkenspruch aus Newyork unter dem 6. d.: Heute wurde in der St. Patrik-Kathedrale mit eindrucksvoller Feierlichkeit ein Trauergottesdienst für weiland Seine Majestät Kaiser Franz Joseph abgehalten, dem Präsident Wilson und Frau Wilson, alle Vertreter der neutralen Staaten und Graf und Gräfin Bernstorff beiwohnten.

Aus Berlin, 9. d. M., wird gemeldet: Am Schlusse der Generalversammlung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft sagte Präsident Walter Rathenauer u. a.: Auch wer die politische und militärische Lage nicht verwechselt, wird der Empfindung sich nicht verschließen können, daß jetzt nach langer Zeit zum erstenmale ein feines Licht des Friedens erscheint. Doch keine Hoffnung darf uns von unserer Aufgabe entbinden. Auch weiterhin werden wir unsere Einrichtungen stärken, neue schaffen und den Umfang unserer Leistungen erhöhen. Sie wissen, daß das gewaltige Hindenburg-Programm die ganzen Kräfte des Landes fordert, Sie wissen, daß diese gewaltige Arbeitsanspannung Deutschland zum Arsenal macht.

Die Kriegsanleihe ist das vorteilhafteste Anlagepapier!

Feuilleton.

Vom Laibacher Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater.

„Mr. Wu“ (der Mandarin). Komödie von Vernon und Owen, deutsch von Kassowitz. — Wenn es die Absicht der Verfasser war, das Fremdartig-Grausige des östlichen Stoffes hervorzuheben, den Gegensatz der Chrauffassung zwischen Ost und West mit dem unheimlichen Zauber der fremdartigen Förmlichkeit zu umhüllen, dann ist sie vollkommen erreicht worden: über der ganzen am Freitag stattgehabten Aufführung lastete ein eisiger Hauch von Kälte und Fühllosigkeit, von mechanischem Formelkram, der von einer kalten Leidenschaft bewegt war. Und dabei gab es doch wieder das eigentümlich prickelnde Gefühl von Neugier, Interesse und kopfschüttelndem Verständnis, das allen diesen fremden Dingen unwillkürlich anhaftete. Es kann nicht geleugnet werden, daß der Stoff wie die Ausführung originell ist und daß sich die Verfasser bemühten, sich in die fremde Gedankenwelt hineinzuleben und uns in sie zu führen. Freilich gemahnt manches an „Butterflib“, aber das liegt wohl im Stoff und unwillkürlich fragen wir nach Musik, die sich bei diesem so sehr mit Stimmung arbeitenden Gegenstand fast von selbst versteht. Ja, wo blieb die Musik? Das ganze Stück ist musikalisch untermalt, was die grausige Stimmung, namentlich im

fünften Akt, bis zur Unerträglichkeit steigert! Das erklärt auch stumme Szenen wie den Beginn des ersten und fünften Aktes. Wo blieb also die Musik? Wenn man ein derartiges Stimmungsdrama (denn eine Komödie ist es nicht) ohne die nötige Musik gibt, ist es wie ein dichterisches Drama im Kino; es kommt wohl vor, aber es ist eine Barbarei! Gespielt wurde glänzend. Herr Gaugl gab den Mr. Wu mit der ganzen kalten Höflichkeit und Verschlagenheit des Gelben. Die ruhige Würde, Rücksichtslosigkeit und der zeremonielle Ton war sichtlich der europäischen angelernte Firnis, die Maske, die fiel, als sich der Mandarin in seinem Gewand, in seiner häuslichen Umgebung viel freier gehen ließ. Es war in Maske, Spiel und Wort eine gut durchdachte wirkungsvolle Leistung, die leider einem fast leeren Hause geboten werden mußte. Sein Gegenspieler, Herr Spielleiter Sodek, gab den Mr. Greary mit der Ungeniertheit und Großschauzigkeit des englischen Gentlemens ebenfalls sehr entsprechend und gut. Fr. Karren war als Mikstreß Gregory nicht nur die gewinnende Salondame, sondern wußte auch den grauenvollen Einschlag und die Verzweiflung des letzten Aktes mit leidenschaftlichen Tönen und packendem Spiel zu gestalten. Alle übrigen Rollen treten denen gegenüber stark zurück, aber sie waren alle gut besetzt und gebracht, Herr Kanduth stattete den Basil mit wenigen markigen Zügen aus, Herr Unger überraschte in der nicht leichten Rolle des Kuliführers durch Einheitlichkeit in Bewegung, Sprache und Auftreten, ebenso überraschte Fr. Altringen als Rang Ping durch freies Spiel und

guten Sprechton, der nur bei rascherem Zeitmaß beeinträchtigt wurde. Die Dame hat sichtlich gelernt, muß sich aber noch vor zu raschem Sprechen hüten. Die Herren Heinz, Sighra, Riemer und Hildebrandt sowie die Damen Werner und Orla hatten sich mit kleinen Rollen zu begnügen, die sie aber gut ausfüllten. Es war reichlich Stimmung in der Aufführung, die durch eine geschickte Umgebung und wirkungsvolle Szenerie, namentlich im ersten und letzten Akt, wesentlich unterstützt wurde.

„Struwelpeter“, Zaubermärchen von Karl Riebl (Kindervorstellung). — Das war wieder einmal am Sonntag nachmittags eine Freude! Denn nicht die Bühne, sondern der belebte und freudezitternde Zuschauerraum war das Wichtigste. Das war einmal ein glücklicher Gedanke, wieder ein ziemlich volles Haus zu bekommen. Allerdings war die zügellose Freude nicht so gewaltig, wie man wohl erwartet hätte, denn einmal dämpfte das Ungewohnte und dann stimmte das mit allerlei anderen Märchenzügen verbrämte Stück mit der Erzählung vom Struwelpeter, die gewiß vielen Kindern geläufig ist, nicht recht überein, ja man kann sich des Gedankens nicht erwehren, daß die Reden und angeschlagenen Motive vielfach verwirrend, ja für Kinder gelegentlich schwer verständlich waren. Daher hatte hauptsächlich der Humor Wirkung, für den Herr Sodek als Schreiber, Herr Spielleiter Göttler als Dorfbadler, Herr Heinz als Hofnarr und Herr Stöger, dessen Spiel hervorgeho-

Das Hilfsdienstgesetz macht jeden von uns zum Soldaten. An dieser einheitlichen Kriegszeitung nehmen auch wir mit Freuden teil, nicht um wirtschaftlicher Erfolge, sondern um des Friedens willen.

Über die Stadtratswahlen aus der fünften Kurie in den übrigen drei größeren Städten des polnischen Okkupationsgebietes liegen nachstehende Meldungen vor: In Bielce wurden der „Gazeta Wiecleka“ zufolge vier Kandidaten des jüdischen, drei des national-demokratischen und drei des zentralen Wahlkomitees gewählt. An der Wahl beteiligten sich 70 Prozent der Wählerchaft. Über das Wahlergebnis in Pietschow meldet „Dzienik Karodowy“: Von 3260 Wahlberechtigten beteiligten sich 2200 an der Wahl. Gewählt erschienen drei Kandidaten des unparteiischen und drei des jüdischen Wahlkomitees, zwei der polnisch-sozialistischen Partei und zwei des nationalen Arbeiterverbandes. Nach Berichten aus Radom wurden dort sieben Kandidaten des vereinigten Wahlkomitees und drei der polnisch-sozialistischen Partei gewählt.

Dem niederländischen Ministerium des Äußern wurde vom niederländischen Gesandten in Berlin mitgeteilt, daß der Dampfer „Königin Regentes“ von der deutschen Regierung freigelassen worden sei.

Lohds Agentur meldet: Die norwegischen Dampfer „Saga“ und „Nakura“ sind wahrscheinlich versenkt worden. — Die norwegische Gesandtschaft in Paris telegraphiert, daß der Dampfer „Amicitia“ der Bergenschen Dampfschiffahrtsgesellschaft am 6. d. versenkt worden ist. Ein Boot mit dem Kapitän und acht Mann ist in Rest angekommen. Ein zweites Boot wird vermisst.

Dem „Journal“ zufolge hat der französische Ministerrat zum zweitenmal eine Sitzung abgehalten, an der Vorkehrungen zu prüfen, die durch das Vertrauensvotum der Kammer nötig werden. Auch über den zweiten Ministerrat ist kein Bericht ausgegeben worden. „Petit Parisien“ schreibt: Die verbreitetste Ansicht ist, daß die Minister wahrscheinlich ihre Portefeuilles Briand zur Verfügung stellen werden, damit er vollständig frei die Reformen innerhalb der Regierung verwirklichen kann, die er in großen Linien während der geheimen Sitzungen angedeutet hat.

Der bulgarische Generalstab berichtet unter dem 10. d. M.: Mazedonische Front: Nach heftigem, zeitweilig zu Trommelfeuer sich steigendem Artilleriefeuer gegen unsere Linie Tarnovo-Rastam versuchte der Feind Tarnovo und die Höhe 1248 nordwestlich Monastir anzugreifen. Der Angriff wurde schon zu Beginn zurückgeschlagen. Ebenso griff der Feind im Cerna-Bogen auf breiter Front die Linie Drobomir-Makovo an. Er wurde aber überall, stellenweise im Handgranatenkampfe, zurückgeschlagen, so daß der Feind auf der ganzen Breite der Angriffsfront nicht den geringsten Erfolg erzielen konnte. In der Moglena-Gegend nichts Wesentliches. Zu beiden Seiten des Bardar schwaches Feuer der feindlichen Artillerie. An der Belasica planina schwaches Feuer der feindlichen Artillerie. An der Struma lebhaftes Artilleriefire. Die Engländer versuchten zweimal Tschiflik-Dewfil (südlich von Seres) anzugreifen, aber alle Angriffe wurden durch unser Artilleriefeuer gebrochen. Vor unseren Stellungen liegen 150 feindliche Leichen. — Rumänische Front: In der Dobrudza spärliches Artilleriefeuer. Unsere Truppen überschritten die Donau bei Silistria und nahmen die Stadt Kalarasch. Andere unsere Truppen nahmen den Brückenkopf auf dem linken Donau-Ufer gegenüber Cerna voda. In der Walachei dauert die Verfolgung fort.

Das türkische Hauptquartier meldet unter dem 10ten d. M.: Auf allen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Athen zufolge hat die griechische Regierung gegen die Blockade Protest eingelegt.

Das Bureau Reuter meldet: Der britische Gesandte Elliot und der russische Gesandte Demidov hatten heute eine längere Audienz beim König. Der Gegenstand der Unterredung ist unbekannt. Die Lage ist unverändert. Später berief der König den amerikanischen Gesandten Droppers in den Palast.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Trauerabzeichen.) Anlässlich des Ablebens weiland Seiner Majestät des Kaisers hat das Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern Trauerabzeichen herausgegeben. Die Landesstelle für Krain des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds, Versicherungsabteilung, hat für das Kronland Krain den Vertrieb dieser Abzeichen übernommen. Für die Stadt Laibach haben in der entgegenkommendsten Weise die Firmen J. S. Benedikt, A. Krisper, Persche und J. M. Ranth den Detailverkauf der Abzeichen übernommen. Auf dem Lande befolgen den Vertrieb die Bezirksstellen der Versicherungsabteilung in dem Standorte der politischen Bezirksbehörde. Da der Erlös gemeinnützigen wohltätigen Institutionen, insbesondere der Witwen und Waisen der im Felde gestorbenen Helden, zustatten kommt, können wir nicht umhin, das patriotische Publikum darauf aufmerksam zu machen und hoffen, daß dieses in voller Würdigung dieser Aktion tatkräftig durch Anschaffung der Trauerabzeichen zum größten Erfolg beitragen werde.

— (Eine Feldmarschall Erzherzog Friedrich-Büste.) Ein ganz besonders sinniges Weihnachtsgeschenk für heuer bildet die vom akademischen Bildhauer Kassin nach der Natur künstlerisch ausgeführte Büste des Erzherzog Friedrich. Sie kann zum Preise von 5, 10, 20, 60 und 100 K in Gips (auf Wunsch auch aus anderen Metallen) durch das Hauptbureau der Gesellschaft vom Weißen Kreuze in Wien, I., Bräunerstraße 3, bezogen werden. Der Reingewinn fließt dem Roten Kreuze in Österreich, in Ungarn und dem Weißen Kreuze zu gleichen Teilen zu.

— (Die fünfte Österreichische Kriegsanleihe.) Bei der Österreichisch-ungarischen Bank, Filiale Laibach, haben u. a. gezeichnet: Andreas Zigic, Oberstabsprofos, 1000 K; Hans v. Schoeppl, k. und k. Leutnant i. d. Res., 1000 K; Ludwig Senger, Oberoffizial, 1000 K; Max Du Ban, Marineoberkommissär, 8000 K; J. J. Trummer, k. und k. Oberleutnant i. d. Res., 1000 K; Ungeannte Spartasse 100.000 K; Jvo Gregoriz, Realschüler, 100 K; Vonca Fidelis 1000 K; Hugo Kejel, 5000 Kronen; Blasius Kofes, Feldkurat, 3200 K; Franz Stupica, Großhändler, 30.000 K; Frau Irma Stupica, Großhändlersgattin, 30.000 K; T. Mencinger, Großkaufmann, 10.000 K.

— (Die fünfte Kriegsanleihe.) Die Dr. Karl Freiherr von Bornsche Gutsverwaltung in Neumarkt hat auf die fünfte Kriegsanleihe bei der Unionbank in Wien 100.000 K gezeichnet.

— (Weihnachtsbescherung für Krieger-Witwen und Waisen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat mit Erlaß vom 10. Dezember 1916, Z. 7745/Mob., dem Komitee zur Veranstaltung einer Weihnachtsbescherung für Krieger-Witwen und Waisen in Laibach die Bewilligung zur Veranstaltung einer Sammlung von Geld- und Naturalspenden zum Zwecke dieser Weihnachtsbescherung mit der Gültigkeit bis Ende 1916 und mit Ausschluß der Vornahme der Sammlung mittels Büchsen erteilt.

— (Dritte Weihnachten im Felde.) Zu Gunsten der Weihnachtssaktion für die im Felde stehenden krainischen Truppen haben dem k. k. Landespräsidium weiters folgende Spenden zukommen lassen: die Schulleitung Mitterdorf in der Wochein 29,16 K; Baronin Liechtenberg 100 K; Nikolaus Ritter von Gutmansthal 500 K; das Pfarramt Zalilog bei Eisnern 100 K; k. k. Postkontrollor Peter Spazzapan 10 K; das Gemeindeamt Großpölland 45,20 K; die Philharmonische Gesellschaft in Laibach das Erträgnis des letzten Konzertes 138,10 K; das Pfarramt Zirklach bei Krainburg 102 K; Pfarrer u. Schulkinder in Mtschitz 15 K; das Pfarramt Stangen bei Littai 10 K; die Handels- und Gewerbetammer in Laibach 500 K; das Pfarramt Luzine bei Bischoflack 20,10 K; Franz Knaflitsch in St. Martin bei Littai 50 K.

— (Spenden.) Dem städtischen Approvisionierungsfonds für die Verpflegung der armen Bevölkerungskreise haben gespendet: die krainische Sparkasse in Laibach 2000 K; ein ungenannt bleiben wollender Wohltäter neuerlich 1000 K und Herr Milan Rosner, Kaufmann in Laibach, 500 K.

— (Rotes Kreuz.) Die k. und k. 6/13. Sappeurkompanie, Feldpost 103, hat dem Roten Kreuze für Krain den Betrag von 120 K als Trinkgeldeerlös pro November 1916 gespendet.

— (Danksagung.) Herr Großhändler Wilhelm Spitzer in Laibach hat für die Kranken und Verwundeten des k. und k. Reservespitals Nr. 5 15 Liter Bernwutwein gespendet, wofür dem Spender namens der Beteiligten den herzlichsten Dank ausspricht: Das Kommando des k. und k. Reservespitals Nr. 5.

— (Vom Ersten Staatsgymnasium.) Gestern vormittags stattete Herr Landespräsident Graf Uttems in Begleitung des Herrn Landeschulinspektors Regierungsrates Dr. Bezjak dem Ersten Staatsgymnasium einen mehrtägigen Besuch ab und wohnte in sämtlichen Klassen der Anstalt dem Unterrichte bei.

— (Aus der Sitzung des krainischen Landesauschusses vom 9. Dezember.) Der Landesauschuß zeichnet im Namen des Landes Krain auf die fünfte Kriegsanleihe eine Million Kronen, und zwar in Schatzscheinen im Wege der Landesbank. Für Weihnachtsspenden an Kriegswitwen und Waisen wird ein Landesbeitrag von 5000 K bewilligt. Die Remuneration für die Volksschullehrerschaft für den landwirtschaftlichen Unterricht im Schuljahre 1915/16 wird einheitlich für das ganze Land mit 1 K 20 H pro Stunde festgesetzt. Die Ersetzung der Savebrücke bei St. Jakob wird genehmigt. Für die Kriegssammlung der Landeszentrale für Heimatschutz wird ein weiterer Kredit bewilligt.

— (Fisolenverkauf bei der städtischen Approvisionierung.) Von heute an werden in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrengasse Fisolen, und zwar ein halbes Kilogramm für die Person, abgegeben. Zweck Feststellung der Anzahl der Familienmitglieder muß jede Partei eine Bescheinigung von jenem Bäcker, bezw. von jener Kriegsverkaufsstelle mitbringen, wo sie ihr Brot bezieht. Diese Bestätigungen werden bei der Abgabe der Fisolen numeriert, so daß die Zahl der erschienenen Parteien genau festgestellt werden kann. Die Abgabe der Fisolen erfolgt in folgender Ordnung: Heute vormittags Parteien, die ihr Brot im Laden Dolnicar, Domplatz, beziehen, nachmittags an Parteien mit Brotbezug an der Poljanstraße (Bijzak); morgen vormittags an Parteien mit Brotbezug in der Kriegsverkaufsstelle in der Schulallee, nachmittags an Parteien mit Brotbezug in der Florianergasse (Zuzel); Donnerstag vormittags an Parteien mit Brotbezug am Alten Markt (Zaloznik), nachmittags an Parteien mit Brotbezug in der Floriansgasse (Mose). — Die weiteren Verkaufstage werden noch bekanntgegeben werden.

ben sei, reichlich sorgten. Den Struwelpeter gab Fräul. Schotola mit frischen Farben, lebhaftem Humor und beherzter Sprache. Vielleicht war der Struwelpeter sogar noch zu lebenswürdig und zu wenig abschreckend. Frä. Karnen als Fee Solina machte Eindruck durch schöne Erscheinung und machtvolle Sprache. Die Eltern Struwelpeters verfinsterten Herr Unger und Frä. Embacher klar und passend; sie hätten vielleicht im letzten Akte etwas älter aussehen können. Herr Gaugl war zwar kein Zwerg, aber ein König, ebenso sein Gegenspieler Karlmann (Herr Kanduth). Herr Hildebrandt als Hofherr und Frä. Leißner als Bertha vervollständigten glücklich das Hofbild. Nicht vergessen sei auch der Zwerglein, die ein herzerfreudendes Bild jugendlicher Unbeholfenheit gaben. Eine ähnliche Veranstaltung wäre in nicht allzu naher Zeit gewiß erwünscht. Ausstattung und Lichteffekte gaben viel zu tun, verfehlten aber auf die kindlichen Gemüter ihre Wirkung nicht.

„s Nullerl.“ Volksstück mit Gesang von Karl Morre. — Hat man sich nach langer Zeit am Sonntag doch wieder einmal an den biederen Steiermärker erinnert! Es ist ein anspruchsloses, aber gutes, wirkliches Volksstück mit lebenswahrer Mischung von Humor und

Leid, manchmal erinnert es stark an Anzengruber, aber es sind eigene, echt poetische Züge drinnen! Dabei ist die dramatische Technik in Handlung und Szenenführung geschickt, ja wirklich künstlerisch! Gespielt wurde, abgesehen von einigen peinlichen Dehnungen und einer starken Mittätigkeit des Souffleurs, wieder einmal sehr gut. Der Null-Numerl des Herrn Spielleiters Göttler war eine prächtige Gestalt, das alte zitterige Männlein mit der gebrechlichen Stimme und dem starken Gemüt, mit seinem wurzelechten Humor und seiner Selbstironie war in jedem Zuge getroffen. Weniger glücklich war diesmal Herr Sodek, der zwar den starken Mann richtig brachte, aber das Bäuerliche und manchmal auch die Mundart nicht recht lebendig werden ließ. Frä. Sary gab die Angla mit guten Tönen, aber das Fesche liegt ihr entschieden besser. Sehr ansprechend war Frä. Werner als Gabi, ihre Sprache und ihr Spiel hat an Natürlichkeit sehr gewonnen, ihre Dummschlaueheit in der Szene mit Kronwilt war sogar sehr gut gebracht, auch in den Szenen der Bewegtheit zeigte sie schon anerkennenswerten Fortschritt, aber noch immer bleibt etwas Steifes zurück, noch viel zu wenig spielt sie mit, wenn andere zu reden haben. Da gibt es noch viel zu lernen. Herr Un-

ger als Rupert hatte den wirklich warmen Ton los, in der Gestalt war Frische. Köstlich war Frä. Wolf als alte Gabi, da war sie einmal in ihrem Element! Herr Riemer brachte den Stoffel mit fast groteskem Humor, wie er vom Dichter auch gedacht war. Auch Frä. Embacher stellte als Gretl ihren Mann, wenn man Stoffel gegenüber so sagen darf. Herr Heinz holte aus dem Kronwilt alles heraus, was daraus zu machen war; Herr Hildebrandt mußte sich mit den wenigen Worten Hühnergolds abfinden, spielte aber auch mit gutem Glück den Gemeinbedienter Schein (auch hier log der Theaterzettel wieder). Als Krallay-Hias und Zammerer-Hans brachten die Herren Sicha und Stöger gute Gestalten auf die Bühne. Herr Gaugl stattete den Schnurrer mit den Zügen des richtigen Bauernintraganten aus, Herr Kanduth war als Gutjahr wohl auf seinem Platze. Gesang und gute Ausstattung schlossen das gelungene Gesamtbild zusammen. — Das Haus war mäßig gut besucht, zeigte aber ein reges Interesse, so daß solche Volksstücke als Inseln in der Lustspiel- und Possenflut wohl als willkommen angesehen werden können.

Dr. Fauter.

— (Der Fisolverkauf) für den zweiten bis zehnten Bezirk wird in den Kriegsverkaufsstellen Donnerstag den 14. d. M. beginnen. Die Reihenfolge wird morgen bekanntgegeben werden.

— (Die Versorgung der Bevölkerung mit Schweinen, bezw. Fett.) Laut Beschlusses der Landeskommission zur Regelung des Viehverkehrs im Kronlande Krain bei der k. k. Landesregierung in Laibach vom 22. November l. J. wurde für jene Gemeinden, in denen eine größere Anzahl der Gemeindefassen keine Schweine besitzen und deshalb auch an den Ankauf von Fett angewiesen sind, ein besonderes Kontingent von Schweinen bestimmt. Diesen kontingentierten Gemeinden, mit denen die Krainische Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung in Laibach als Exekutivorgan der genannten Landeskommission besondere Verträge bezüglich der Lieferung, Verteilung usw. abgeschlossen hat, wird die Krainische Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung in Laibach das bestimmte Kontingent von Schweinen monatlich während der Dauer der Saison für Schweine liefern. Die Lieferungen auf das Kontingent werden schon effektiviert. Die kontingentierten Gemeinden haben sich vertragsmäßig verpflichtet, die Gemeindefassen, die Fett benötigen, mit Fett zu versorgen, sei es, daß die Gemeinden Schweine in eigener Regie stechen, sei es, daß sie mit der Schlachtung verlässliche Fleischhauer betrauen, wobei die Gemeinden für die richtige, ordnungsmäßige und pünktliche Verteilung von Speck und Fleisch vertragsmäßig verantwortlich sind. Die kontingentierten Gemeinden können auch lebende Schweine an einzelne Gemeindefassen abtreten. In Krain gibt es vorläufig 130 kontingentierte Gemeinden. Die Einwohner der kontingentierten Gemeinden — die betreffenden Gemeinden haben ohnehin verkauft, daß sie ein Kontingent haben — sollen sich daher bezüglich der Schweine und des Speckes einzig und allein an ihren Gemeindevorstand wenden, denn die Krainische Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung in Laibach darf den Einwohnern der kontingentierten Gemeinden im allgemeinen nicht die Einkaufsbewilligung für Schweine erteilen. Wenn das festgesetzte Kontingent unbedingt nicht genügen würde, wird es über rechtzeitiges Verlangen der Gemeinden nach Möglichkeit erhöht werden. Die auf das Kontingent gelieferten Schweine müssen jedoch ausschließlich für die Zivilbevölkerung, nicht aber für das Militär, verwendet werden; die Gemeinden sind dafür verantwortlich, daß die Zivilbevölkerung nicht verkürzt wird. Das Militär bekommt Schweine gesondert zugewiesen. Den Einwohnern der nichtkontingentierten Gemeinden, die ein Schwein zwecks Versorgung mit Fett unbedingt brauchen und nicht eigene Schweine besitzen, erteilt jedoch die Krainische Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung in Laibach auf Grund eines begründeten, vom Gemeindevorstand bestätigten Gesuches die Bewilligung zum Einkauf von Schweinen durch ihre Vertrauensmänner. Die Stadtgemeinde Laibach ist eine kontingentierete Gemeinde und die Krainische Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung in Laibach liefert im Rahmen des für Laibach festgesetzten Kontingentes Schweine den Laibacher Fleischhauern. Eine größere Anzahl von Schweinen wird jedoch auch der Stadtapprovisionierung zugewiesen werden. Die Bevölkerung Laibachs soll sich also mit Speck und Schweinefleisch bei den Fleischhauern versorgen. Einkaufsbewilligungen für Schweine kann die Krainische Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung in Laibach an einzelne Personen in Laibach nicht erteilen. Es wird betont, daß die Krainische Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung in Laibach seit 3. Oktober l. J. ein Einkaufsmonopol von Schweinen zwecks Schlachtung in Krain besitzt und daß jeder Einkauf von Schweinen zwecks Schlachtung nach dem 3. Oktober l. J. ohne Bewilligung der Krainischen Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung in Laibach nach der Ministerialverordnung vom 5. August 1916, R. G. Bl. Nr. 115, streng bestraft wird.

— (Eine Gedächtnisfeier für Josef Böhrer.) Die Direktion der Philharmonischen Gesellschaft veranstaltet Sonntag den 17. d. M. um 11 Uhr vormittags im kleinen Saale der Tonhalle eine Gedächtnisfeier für ihren verstorbenen Musikdirektor Josef Böhrer. Die vielen Freunde

und Verehrerinnen des toten Meisters sind zur Teilnahme an dieser Feier höflichst eingeladen.

— (Die heurige Weinernte in Krain) war, wie wir im Fachblatt „Gostünicar“ lesen, sowohl quantitativ als auch qualitativ mittelgut. In Unterkrain (etwa 8800 Hektar Weingärten) wurde beiläufig die gleiche Menge wie im Vorjahre erzielt, doch ist die Qualität des Weines beträchtlich besser. Im Wippachtale (rund 1000 Hektar Weingärten) ist die Qualität ebenfalls besser, die Quantität hingegen bedeutend kleiner als im Vorjahre; es wurden 15.000 bis 20.000 Hektoliter Wein ersehft. Die ganze Weinernte in Krain kann auf 16.000 bis 17.000 Hektoliter geschätzt werden. Das geringere Ertragnis im Wippachtale und teilweise in Unterkrain wurde durch den Arbeiter-, noch mehr aber durch den Schwefelmangel, in einzelnen Strichen durch die andauernde Sommerdürre verursacht. Die Mostpreise im Wippachtale, das der Front am nächsten liegt, hielten sich zwischen 1 K 60 H und 2 K 40 H pro Liter. Käufer gab es genug, so daß die ganze heurige Ernte nahezu verkauft sein dürfte.

— (Todesfall.) In Ugram ist am 10. d. M. die Gattin des Intendanten des kroatischen Nationaltheaters, Herrn Obergespanns Dr. Vladimir von Trescec-Branjski, nach langen, schweren Leiden im Alter von 36 Jahren gestorben.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle der trantheitshalber beurlaubten Lehrerin Helene Franke die absolvierte Lehramtskandidatin Franziska Baraga zur Supplentin an der Volksschule in Brezje bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat mit Zustimmung des k. k. Bezirksschulrates Vojz den Oberlehrer an der Volksschule in St. Peter bei Görz Mathias Lavrenčić der sechsklassigen Volksschule in Waitsch bei Laibach suppletorisch zur Dienstleistung zugewiesen. — Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die Bestellung der mit dem Reisezeugnis versehenen Lehrerinnen Margarete Ranzinger und Maria Achtsich in als Hilfslehrerinnen an der Privatvolksschule des Laibacher Schulkuratoriums in Unter-Sista, ferner die Bestellung der Hilfslehrerin Jda Reiz als Probekandidatin an der vorgenannten Schule genehmigend zur Kenntnis genommen.

* (Ein unverbesserlicher Dieb.) Wie bereits mitgeteilt, wurden der Besitzerin Maria Babnik in Unter-Sista 120 Kilogramm Getreide und 30 Kilogramm Zwiebeln gestohlen. Als tatverdächtig wurde der schon 44mal abgestrafte und aus Laibach abgeschaffte Tagelöhner Johann Zabjek aus Dobrunje verhaftet. Durch die polizeilichen Erhebungen wurde festgestellt, daß Zabjek im Oktober in Udmat der Besitzerin Franziska Jevnikar einen auf 80 K bewerteten zweirädrigen Handwagen gestohlen hatte, den er in Pirnice um 30 K verkaufte. Der unverbesserliche Dieb wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

* (Wegen Diebstahles verhaftet.) Unlängst wurde auf dem Staatsbahnhofe ein junger Eisenbahnarbeiter verhaftet, weil er einem Maschinenmeister aus dem Ankleideraume ein Geldtäschchen mit 39,58 K, ferner mehrere Dokumente gestohlen hatte.

* (Ein Dieb vom Haushunde verfolgt.) Aus einem Stalle in Ober-Sista wurden fünf Kaninchen gestohlen. Der Dieb wurde vom Haushunde bis Unter-Sista verfolgt.

* (In die Falle gegangen.) In einer der letzten Nächte nahm ein Verzehrungssteuereinsamler einem unbekanntem Mann vier Hühner und einen Hahn weg, die er, ohne die Verzehrungssteuer zu bezahlen, in die Stadt tragen wollte. Der Verzehrungssteuereinsamler erstattete gegen den Mann die Anzeige und übergab das Geflügel der Polizei. Am folgenden Tage erschien der Mann bei der Polizei und verlangte die Hühner zurück. Als man ihn scharf ins Verhör nahm, gestand er, die Hühner einer Besitzerin in Sahlje vom Dachboden gestohlen zu haben. Nun brachte die Polizei in Erfahrung, daß sie es mit einem gefährlichen Geflügel-dieb zu tun hatte. In Ober-Sista hatte er mehrere Hühner nebst einem Brotlaib gestohlen; in seiner Wohnung fanden sich auch mehrere gestohlene Lederstücke vor. Er wurde dem Gerichte eingeliefert.

* (Der Einbrecher als Anzeiger.) Kürzlich erstattete ein Mann die Anzeige, daß ihm des Nachts, als er in einem hiesigen Einberggasthause übernachtete, eine Brief-tasche mit 80 K. gestohlen worden sei. Zwei Marinejoldaten, die der Anzeiger des Diebstahles beschuldigte, wurden zur Polizei geführt. Während der Einvernahme aber brachte das Stubennädchen die Brieftasche, die sie beim Aufräumen hinter dem Bette gefunden hatte. Nun wurde der Anzeiger einem strengen Verhör unterzogen, überdies wurden über ihn Erhebungen eingeleitet, aus denen sich ergab, daß er in der früheren Nacht in die Schwemme eines hiesigen Hotels eingebrochen war und eine Schatulle mit Zigaretten sowie eine graue Kellertasche entwendet hatte. Der Mann wurde der zuständigen Gerichtsbehörde eingeliefert.

— (Schadenfeuer.) Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, brach vor kurzem unter dem an das Haus des Kaufmannes Mojs Lavrenčić in Oberfeld anschließenden Dachgesimse, worin Grummet, Kukuruzstroh und einige Haus- und Wirtschaftsgeräte aufbewahrt waren, ein Feuer aus, das die Heu- und Strohvorräte ganz, die Haus- und Wirtschaftsgeräte nebst dem Dachstuhl teilweise einäscherte. Der Gesamtschade wird auf 2500 K geschätzt. Außerdem will Lavrenčić durch Beschädigung der Möbel und der Verkaufsartikel, die gleichfalls beim Ausbruch des Feuers aus dem Hause getragen wurden, einen Schaden von 1500 K erlitten haben. Der Schade ist durch Versicherung gedeckt. Das Feuer wurde durch einen zehnjährigen Knaben aus Oberfeld durch unvorsichtiges Hantieren mit Kakerenzzündhölzchen verursacht. Die sofort an der Unglücksstelle erschienene Ortsfeuerwehre und die Mannschaft des Gendarmeriepostens Wippach konnten mit Hilfe der Ortsmänner das Feuer in seinem ersten Stadium eindämmen.

— (Verstorbene in Laibach.) Franziska Dović, Besitzerin, 3 Jahre; Maria Ambroz, Zimmermalerstochter, 6 Tage; Silvester Sterbinc, Buchhalter, 51 J.; Elisabeth Banko, Gastwirtstochter, 1 Monat; Edmund Kruder, Korporal; Maria Valija, Gastwirtin, 35 Jahre; Angelo Cigoj, Sieher, 48 Jahre; Giuseppe Rafilla, it. Infanterist (Kriegsgefangener); Maria Brglez, Inwohnergattin, 82 Jahre; Johann Fröhlich, Infanterist; Amalia Pavlin, Private, 49 Jahre; Josef Cintole, Witwe, 5 Jahre; Ursula Zitnik, Keuschlerstochter, 27 J.; Leopold Strufelj, Arbeitersohn, 3 Tage; Johann Zalaznik, Steinmehgehilfe, 52 Jahre; Franziska Skoda, Wirtschaftlerin, 55 Jahre; Marian Stojkovic, Arbeitersohn, 28 Monate; Maria Kliner, Gastwirtstochter, 29 Jahre; Maria Nöman, Aufseherstochter, 10 Jahre.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kammermusikkonzert.) Die Saison 1916/17 eröffnete der Musikverein „Glasbena Matica“ am 9. d. M. abends mit einem Kammermusikkonzert, das das Welt-ruf genießende Böhmische Streichquartett aus Prag im großen Saale des Hotels Union gab. Im Quartett, dessen Zusammensetzung nicht immer die gleiche ist, spielten die Herren Hoffmann die erste, Sul die zweite Violine, Herold die Viola und Zelenka das Cello. Die Vortragsfolge wurde, wie Herr Konzert-direktor Hubad vor Beginn bekanntgab, dahin abgeändert, daß in Eröffnung Josef Suls Streichquartett in B-Dur, Op. 11, gespielt wurde, Dvoraks Streichquartett in A-Dur, Op. 105, aber den Abschluß des dritthalb-stündigen Konzertes bildete. Der geräumige Saal war sowohl im Parkterre als auch auf den Galerien voll-ständig ausverkauft, repräsentierende Honoratioren waren diesmal der Reichstrauer wegen des Ablebens Sei-ner Majestät des Kaisers halber nicht zugegen. Der Ver-fall der in gespanntem Entzünden lauschenden Zuhörerschaft war überaus groß und herzlich und gesallete sich nach Schluß zu einer die Künstler immer wieder zum Erscheinen auf der Bühne zwingenden Dankesfund-gebung.

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

- 1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche zu heilen.
- 2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
- 3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
- 4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Bureau.
Spondenz-Bureau.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser in Budapest.

Wien, 11. Dezember. Seine Majestät der Kaiser fuhr heute um 11 Uhr 10 Minuten nachts mit Hofsonderzug in Begleitung der beiden Obersthofmeister Fürst Montenuovo und Graf Berchthold, des Generaladjutanten Prinzen Lobkowitz, mehrerer Adjutanten und Hofbeamten nach Budapest, um morgen (Dienstag) vormittags die Audienzen des Magnatenhauses und des Abgeordnetenhauses des Reichstages entgegenzunehmen. Dienstag den 12. d. M. nachmittags erfolgt die Rückreise des Kaisers.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 11. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 11ten Dezember. Östlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die verbündeten Streitkräfte dringen trotz Witterungsungunst, schlechter Wege und stellenweise neuauftretenden feindlichen Widerstandes weiter vor. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen haben bei Receanu (nordöstlich von Bukarest) den Jalomita-Übergang erkämpft. Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef: In den Karpathen rennen die Russen trotz schwerer blutiger Verluste, die in den letzten Wochen gering geschätzt mindestens 30.000 Mann betragen haben, immer wieder erfolglos gegen unsere Stellungen an. Die Armee des Generals von Arzschlag im Grenzabschnitte nordwestlich von Dena abermals mehrere Vorstöße ab. Bei der Armee des Generals von Kövess wurde beiderseits der Straße Valeputna-Jakobeny, wo der Feind seit Beginn seiner Entlastungs-offensive gegen die Truppen der Generale von Haber-mann und von Scheuchstuel mit besonderer Zähigkeit Sturm läuft, und im Raume nördlich des Tartaren-Passes erbittert gekämpft. Alle Opfer der Russen waren vergebens. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts zu melden. — Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 11. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 11. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Auf beiden Ufern der Somme hat sich gestern die Kampf-tätigkeit der Artillerie erheblich gesteigert. Auch an der Front nordwestlich von Reims nahm von Mittag an das feindliche Feuer zu. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Durch umfangreiche Sprengungen an der Butte du Mesnil (Champagne) und bei Bauquois (Argonnen) zerstörten wir beträchtliche Teile der französischen Stellung. Auf dem Ostufer der Maas wirkten unsere schweren Geschütze gegen Gräben und Batterien des Feindes. An der Verdun-Front wurden durch Abwehrfeuer und im Luftkampfe sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine größeren Kampfhandlungen. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Nördlich des Tartaren-Passes (in den Waldkarpathen), im Bystryca-Abschnitte nordöstlich von Jakobeny, am Muncelul (im Sergyho-Gebirge) und zu beiden Seiten des Trotojul-Tales griff auch gestern der Russe wieder mit starken Kräften, aber ohne jeden Erfolg an. Ein Vorstoß deutscher Patrouillen nördlich Smotrec brachte 14 Gefangene und einen Minenwerfer ein. — Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die Verfolgung der Armeen findet an einzelnen Stellen Widerstand. Er wurde gebrochen. Die Bewegungen vollziehen sich trotz strömenden Regens, aufgeweichten Boden und aller Brückenzerstörungen in der beabsichtigten Weise. Wir machten erneut mehrere tausend Gefangene. Mazedonische Front: Der 10. Dezember stellt sich als ein weiterer schwerer Misserfolg der Entente an einem Kampftage dar, an dem der Feind sehr erhebliche artilleristische und auch infanteristische Kräfte eingesetzt hat. Alle Angriffe der Franzosen und Serben zwischen Dobromir und Malovo scheiterten an der zähen Widerstandskraft deutscher und bulgarischer Truppen. Insbesondere tat sich in den Kämpfen um die Höhen östlich von Paralovo das ostpreussische Infanterieregiment Nr. 45 hervor. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 11. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: 11. Dezember abends. Während die Somme-Front heute ruhiger blieb, lebte der Artilleriekampf auf dem Maas-Ostufer auf. An der Ostfront Siebenbürgens scheiterten starke Russenangriffe, die auf unser schnelles Vorwärtkommen in der Großen Walachei ohne Einfluß blieben. Im Cerna-Bogen sind neue Angriffe der Serben und Franzosen blutig und ergebnislos zusammengebrochen.

Das Großkreuz des Eisernen Kreuzes für Kaiser Wilhelm.

Berlin, 11. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Generalfeldmarschall von Hindenburg richtete heute nach dem täglichen Vortrage über die Kriegslage als ältester aktiver General der preussischen Armee an den Kaiser im Namen des Heeres die Bitte, das Großkreuz des Eisernen Kreuzes selbst anlegen zu wollen. Hindenburg führte dabei aus, wie viel das Heer seinem obersten Kriegsherrn in dieser großen Zeit zu danken habe. Der Kaiser hat der Bitte des Feldmarschalls entsprochen.

Der Seekrieg.

Zwei große Transportdampfer versenkt.

Berlin, 11. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Von unseren Unterseebooten sind im östlichen Mittelmeere am 28. November und am 3. Dezember zwei etwa 5000 bis 6000 Tonnen große, mit Kriegsmaterial beladene feindliche Transportdampfer versenkt worden. Beide Dampfer waren bewaffnet und von Zerstörern begleitet.

Versenkt.

Amsterdam, 10. Dezember. „Lloyds Agentur“ meldet: Der Dampfer „Forth“ ist gesunken. Aus Lissabon wird gemeldet, daß der britische Dampfer „Britannia“ durch ein U-Boot versenkt wurde. Der Kapitän wurde gefangen genommen, 23 Mann der Besatzung wurden gelandet, 15 werden vermißt.

Paris, 10. Dezember, „Echo de Paris“ zufolge ist die französische Golette „Indiana“ versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Frankreich.

Politische Maßnahmen.

Paris, 11. Dezember. Wie der „Matin“ schreibt, werden die Folgen des Vertrauensvotums vom Donnerstag sich in politischen Maßnahmen von höchster Wichtigkeit in kürzester Zeit zeigen. Briand werde sich Samstag und Sonntag mit Politikern und bedeutenden Gewertern und Kaufleuten besprechen. Er beabsichtige, alle alten Bestände des Personals der Verwaltungsbehörden aufzulösen. Die Umgestaltung des Oberbefehls werde endgültig in die Wege geleitet, sobald die Vertrauensstagesordnung die neue Zusammen- setzung des Ministeriums gebilligt haben werde. Die Namen der neuen Minister würden Dienstag bekannt gegeben werden und die Minister würden sich am selben Tage der Kammer vorstellen.

Die Transportkrise.

Paris, 10. Dezember. Wie der „Temps“ meldet, liegt eine der wichtigsten Ursachen der jetzigen entsehligen Transportkrise in Frankreich darin, daß die englischen Truppen einen großen Teil des französischen Wagenmaterials hinter der Front benötigen. Das Blatt glaubt zu wissen, daß nunmehr die englische Regierung sich verpflichtet habe, 10.000 Waggons aus den englischen Eisenbahnbeständen in kürzester Frist nach Frankreich zu schaffen. Außerdem soll England eine Anzahl von Lokomotiven versprochen haben.

Eine Anklage gegen England in der Kammer.

Paris, 10. Dezember. In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer brachte ein Abgeordneter Mißstände bei den Kolonialtruppen zur Sprache. Hierauf erklärte Abg. Roux-Costadau, er werde wegen das Budget stimmen, solange Frankreich nicht die richtige Kriegsverwaltung habe. Sowohl die Regierungen, die den Krieg entfesselt haben, als auch jene, die ihn nicht zu beenden verstanden, taugten nicht. Die Regierung habe nur für einen haltlosen, gleichgültigen Optimismus gesorgt. Man verlange von der Kammer immer neue Milliarden, was zur Erschöpfung und zum Zerfall Frankreichs führen müsse. Auf verschiedene Einwände, der Redner solle bei der Sache bleiben, erwiderte Costadau, seit zwei Jahren sage man davon, daß man zur Rettung des Vaterlandes schweigen müsse, und alle Welt habe geschwiegen. In der Presse lüge man auf Befehl mit unglaublichem Eynismus. Als der Kammerpräsident den Redner aufmerksam machte, daß er eine

solche Sprache nicht führen sollte, fuhr Costadau fort, die Einrichtung der Zensur sei ein verräterischer Staatsstreich gegen das Vaterland. Dann kam der Redner auf die ungeheuren Verluste zu sprechen, die die Zukunft der französischen Rasse in Frage stellen. Auf verschiedene Einwände erwiderte Redner, er wolle, daß Frankreich siege, aber mit dem geringsten Einsatz von Opfern. Bei der Fortsetzung seiner Rede, die eine Anklage gegen England war, kam es zu heftigen Tumulten, so daß der Präsident der Kammer auf deren Beschluß Costadau das Wort entzog, der unter lautesten Protesten die Rednertribüne verließ.

Eine neue Explosionskatastrophe.

Bern, 10. Dezember. Eine Fabrik in Mirignac bei Bordeaux, die Leuchtkugeln für Flugzeuge herstellte, ist durch eine Explosion vollständig vernichtet worden.

England.

Das neue Kabinet.

London, 10. Dezember. Reuter meldet, das Kabinet werde nur aus den fünf Mitgliedern des Kriegsrates bestehen, die anderen Minister würden sich ausschließlich ihren Ministerien widmen. Großes Gewicht wird darauf gelegt, daß sieben bekannte Geschäftsleute den Ministerien angehören: Lord Rhonden, ein Kohlenmagnat aus Wales, der dem Munitionsministerium große Dienste leistete; er hat zu Beginn des Krieges in den Vereinigten Staaten und in Kanada die Munitionslieferung eingerichtet; Albert Stanley, Direktor der Londoner Untergrundbahnen, erwarb sich auf dem Gebiete des Transportes Verdienste. Eine der wichtigsten Überraschungen des neuen Kabinetes ist die Ernennung des Schiffahrtskontrollors Macley, eines bekannten Glasgower Reeders und Fachmannes auf dem Gebiete der Frachtfragen.

London, 10. Dezember, „Sunday Times“ schreiben, es herrsche eine gewisse Enttäuschung über die Zusammensetzung des neuen Kabinetes. Lloyd Georges habe eine schöne Gelegenheit veräußt. Das Land brauche eine Regierung der Tat. Wäre der Ministerpräsident kühn gewesen, bei der Besetzung aller Stellen nur auf die Tüchtigkeit der Personen zu achten, so hätte er auf die aufrichtige Unterstützung des Unterhauses und des Landes rechnen können, aber die Politik habe wieder einmal den Ausschlag gegeben. An die Spitze der Ministerien, die für den Krieg am wichtigsten seien, seien gegenüber den Fachmännern in Deutschland „Amateure“ berufen worden.

Rumänien.

Die Kammer Sitzung verschoben.

London, 10. Dezember. Die „Times“ melden aus Jassy: Die für den 8. Dezember festgesetzte Sitzung der Kammer wurde verschoben. Es kommen immer mehr Flüchtlinge aus Bukarest an, so daß Mangel an Lebensmitteln herrscht.

Griechenland.

Ein angebliches Angebot des Königs.

Athen, 10. Dezember (Reutermeldung.) Aus griechischer Quelle verlautet, der König habe angeboten, drei Regimenter aus Thessalien zurückzuziehen und die Bewachung des Kanals von Korinth sowie der Brücke von Chalkis französischen Torpedobooten anzuvertrauen.

Ein Tagesbefehl des Kriegsministers.

Mailand, 11. Dezember. „Secolo“ meldet aus Athen: Ein Tagesbefehl des Kriegsministers an das Heer dankt im Namen des Königs den Soldaten für ihre Pflichterfüllung, Selbstverleugnung und ihre vaterländischen Tugenden während des Zwistes mit den Bedrohern der Dynastie und des Hellenentums. Der Tagesbefehl schließt mit den Worten: Vertrauen wir darauf, daß der gegenwärtige Sturm vorübergehe und das Vaterland neue, glückliche Tage unter der Führung unseres angebeteten Königs und der Verfassung erlebe. Die Regierung ergreift Maßnahmen für die Versorgung des Landes im Falle der Verlängerung der Blockade und teilt mit, daß die vorhandenen Vorräte an Kohlen, Mehl und sonstigen Lebensmitteln für geraume Zeit reichen.

Eine Nachrichtenagentur in Athen verwüstet.

Turin, 11. Dezember. „Stampa“ meldet, daß auch die Räume der Nachrichtenagentur „Radio“ in Athen von Königstreuen verwüstet worden seien.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Friedensvorschläge — eine Unverschämtheit.

Newyork, 10. Dezember. (Reuter.) Der Generalstaatsanwalt Davis erklärte in einer Rede bei dem Essen der Pennsylvania Society, Friedensvorschläge würden im gegenwärtigen Augenblick nicht nur eine Grobheit, sondern auch eine Unverschämtheit sein. Keine Nation habe das Recht, die Grundlage zu diktiert, auf deren Grund die Kriegführenden ihre Streitigkeiten zu schlichten hätten. Friedenspläne, die im gegenwärtigen Augenblick vorgebracht würden, würden keine gute Wirkung haben.

(Tödlich verunglückt. Wie uns aus Adelsberg mitgeteilt wird, ging der 78 Jahre alte Besitzer Andreas Posega aus Groß-Ofot vor einigen Tagen in die dortige Filialkirche St. Andreas zur Messe. Auf einem schmalen, nicht öffentlichen Fußsteige oberhalb des „Crni potok“ rutschte er aus und stürzte in den Bach. Dabei zog er sich so schwere innerliche Verletzungen zu, daß er nach einer halben Stunde starb.

Das künstlerische Ereignis der Saison ist Maria Carmi im Kino „Central“ im Landestheater! Man weiß, wie Maria Carmi als Filmkünstlerin gewachsen ist, wie sie allmählich alle die sogenannten Stars weit hinter sich ließ, bis sie heute unerreicht dasteht im Reiche des Filmkundes. Denn das können wir ruhig behaupten: Die Maria Carmi-Serie 1916/17, mit der heute das Kino „Central“ im Landestheater vor das Forum des kunstliebenden Laibacher Publikums tritt, zeigt die Künstlerin auf der Höhe ihrer Meisterschaft. Ihre Kunst strahlt heute in höchster Reinheit, von allen Schladen der Unfertigkeit befreit, die ihr früher noch anhaften mochten. Das künstlerische in ihr ist im rein Menschlichen aufgegangen, was immer der Beweis ist, daß das Höchste erreicht wurde. Aus Wien kommt die Nachricht, daß das Drama „Das große Leid“, das heute mit Maria Carmi im Kino „Central“ im Landestheater um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends vorgeführt wird, bei der ersten Vorführung einen durchschlagenden Erfolg errungen hat. Mit Maria Carmi spielen in den Hauptrollen Aage Fønß und Theodor Loos.

„Die Verteidigung der Karpaten“ im Kino „Central“ im Landestheater. Kino „Central“ im Landestheater hat einen der interessantesten Kriegsfilme, die bisher den Operateuren gelungen sind, für heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag erworben. Dieser Film zeigt Episoden der Verteidigung der Karpaten. Ebenso wie der seinerzeitige große Zillerthaler Film, darf auch der Film „Die Verteidigung der Karpaten“ als ein unverwundbares Dokument des Heldennutes und der Aufopferungsfähigkeiten unserer tapferen Truppen im Gebirgskriege gelten. Schon die Durchsicht der 16 Untertitel dieses Bildes läßt den vollen Wert dieses hervorragenden Films erkennen. Durchaus instruktiv, bildet diese neueste Aufnahme der Sascha-Filmfabrik auch eine Reihe prächtiger Naturaufnahmen, die uns jene malerisch schönen Gebirgszüge zeigen, in denen unsere Armee ihre nicht zu brechende Widerstandskraft erprobt. In Anbetracht der ganz besonderen Aktualität, die diesem Filmwerk gerade jetzt innewohnt, dürfte der Erfolg dieses Films ein großer sein.

Olga Desmond, die berühmte Barfuß tänzerin, im hiesigen Ideal-Kino. Wie schon bekannt, findet heute Dienstag den 12. d. M. das Erstauftreten der beliebten Tänzerin Olga Desmond in ihrem zweiten Kunstfilm der neuen Serie, betitelt „Marjas Sonntagsgewand“, ein Drama aus dem ungarischen Volksleben in vier Akten, statt. Dies ist ein erschütterndes Lebensbild, das zu dem Besten und Edelsten gehört, was die Kinematographie in letzter Zeit hervorgebracht hat, in dem Olga Desmond heute als Filmschauspielerin schon ebenso bekannt wie vordem als Barfuß tänzerin, die ergreifende Geschichte einer ungarischen Bauernmagd erzählt. — Außer diesem Bilde wird das Kino Ideal einen höchst gelungenen Zweiakter mit Miki Parla und Herbert Paulmüller, „Ein Wink des Schicksals“ bringen. Dieses ausgewählte Programm ergänzt die neueste Sascha-Meister-Woche 108 a. Das Programm ist für Jugendliche nicht geeignet und wird nur heute und morgen gezeigt. Donnerstag den 14. und Freitag den 15. d. M., auch nur zwei Tage, „Das Geständnis der grünen Maske“, ein mysteriöses Gesellschaftsdrama in vier Akten mit Maria Orska. — ? Dynamit ? — Ideal-Kino.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten «Moll's Seidlitz-Pulver» als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigeren und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigernder Wirkung. Eine Schachtel K 2-60. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1465 8

Robert Nádas, Oberinspektor der königl. ung. Staatsbahnen, gibt im eigenen Namen sowie im Namen seiner Schwestern Frau Mathilde Künstler, Frau Malvine Karplus und Fräulein Olga Nadeniczek und aller übrigen Verwandten betrüben Herzens Nachricht von dem Ableben ihres lieben und guten Vaters, beziehungsweise Schwiegervaters, Großvaters, Urgroßvaters, Schwagers, Onkels und Vetters, des hochw. Herrn

Anton Nadeniczek

Ingenieurs i. R.,

der nach langem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in seinem 89. Lebensjahre heute Montag um 1/2 1 Uhr früh selig im Herrn entschlafen ist.

Das Begräbnis des teuren Dahingegangenen findet vom Trauerhause Dalmatingasse Nr. 10 am Mittwoch den 13. Dezember um 3 Uhr nachmittags nach dem Friedhof zum Hl. Kreuze statt.

Die Totenmesse wird Donnerstag den 14. d. M. um 10 Uhr vormittags in der Kirche Mariä Verkündigung gelesen werden.

Laibach, den 11. Dezember 1916.

Besondere Parte werden in Laibach nicht ausgegeben.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Soeben erschienen:

M. Rosegger — O. Kernstock Steirischer Waffenlegen

K 1'20 br., K 2'50 geb.

Vorrätig bei

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach

Kongressplatz Nr. 2.

Soeben erschienen!

Hickmann

Geographisch-statistischer

Universal-Taschenatlas

1916

205

In Taschenformat gebunden K 4'50, mit Postzusendung K 4'70

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung v. Kleinmayr & Bamberg
Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

„Das Buch“

zu Weihnachten 1916
im Zeichen des Krieges

Sendet Bücher ins Feld!

So klingt tausendstimmig der Ruf unserer tapferen Feldgrauen aus den Schützengräben. Soll er nicht ungehört verhallen, so scheuen Sie nicht den Weg in eine Buchhandlung. Jedem Weihnachtspaket sollte wenigstens eine „Konservenbüchse des Geistes“, wie man das Buch genannt hat, beigelegt werden. Keinerlei Schwierigkeiten der Verpackung und Versendung.

?? Wo ??

3535 2-2

bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Die Spezial-Leinenabteilung

im Wäschegeschäft **Anton Šarc**

Inhaberin **Hedwig Šarc**

bietet noch reichlich Gelegenheit, vorteilhaft — billig — einzukaufen:

Leintücher,
Handtücher,
Tischtücher,
Servietten,
Glasertücher,

Staubtücher,
Taschentücher,
Kappenleintücher,
Federnpolster,
Fедerntuchente,

Polster-Überzüge,
Tuchent-Überzüge,
Strümpfe,
Röcke,

Leinenware für Bettwäsche, Leinenware für Leibwäsche,
Schweizer Stickerei. 3471 7

IVAN GRICAR

Schellenburggasse Nr. 3

empfiehlt sein Lager

von

2727 25-24

Herren- und Knabenkleidern.

Weihnachten 1916.

Gebe dem P. T. Publikum höflichst bekannt, daß ich persönlich günstig eine große Menge von **Juwelen, Gold- und Silberwaren und Uhren** nur in erstklassigen Fabriken käuflich erworben habe.

Daher ersuche ich die hochgeehrten Abnehmer, beim Ankauf von **Weihnachtsgeschenken** die besonders **brillanten Gegenstände** besichtigen und sich von ihrer besten Qualität überzeugen zu wollen.

In der Hoffnung, daß es mir als Fachmann möglich sein wird, jedermann bestens zufriedenzustellen, empfehle ich mich höflichst

hochachtungsvoll

3627 9-3

Lud. Černe
Juwelier

Laibach, Wolfgasse Nr. 3.

Herr

wünscht mit jungen hübschen Fräulein in Korrespondenz zu treten.

Schreiblustige wollen ihre Adresse unter „**Gedankenaustausch**“ an die Administration dieser Zeitung richten. 3703

Deutsches Kinderfräulein

wird zu kleinem Kinde täglich von 2 bis 7 Uhr gegen Entlohnung und Jause gewünscht. Vorzustellen: **Gradišče Nr. 8, II. Stiege, links.**

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 3705 3-1

3702 **Schönes** 2-1

Monatzzimmer

nur für einen soliden Herrn Offizier, ist ab 15. Dezember zu vergeben.

Zu besichtigen: **Frančevo nabrežje Nr. 7, III. Stock**, zwischen 10 und 12 Uhr vormittags und von 2 bis 3 Uhr nachmittags.

Lederschuhe mit Holzsohlen



in verschiedenen Ausführungen und Preislagen liefert an Wiederverkäufer od. größere Abnehmer.

(Mustersendungen gegen

Nachnahme.) Für Nichtentsprechendes Geld retour. **Sohlenschoener billigst.**

Sig. Hayek, Kriegsschuh-Export, Wien, XIV., Seehausenstr. 11. 3311 20-15

Junger intelligenter Mann

sucht auf diesem Wege die ehrbare Bekanntschaft mit einem intelligenten Fräulein oder Dame zu machen.

Anträge unter „**Weihnachtsglück**“ an die Administration dieser Zeitung. 3649

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekar-Darlehen effektiert rasch, reell und billig **Sigmund Schillinger**, Bank- und Eskompte-Bureau in **Preßburg, Kossuth Lajosplatz Nr. 29.** (Retourmarke erbeten.) 3666 10-3

Imitations-Imperial-Wolle,
Imitations-Hindenburg-Wolle,
3465 **Vigogne Impériale**, 15-9

bester Ersatz für Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer. Verkaufsfreie Ware liefert billigst zum Tagespreise Garnversandhaus

Adolf Konirsch

Tetschen a. E., Bensnergasse 73.

Verlangt Preisliste und Muster.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen, die wichtige Broschüre „**Die Krankenkost**“ von Leitmaier. Preis 70 h. Verfügt in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach

Kaufen Sie bei den Firmen,
die in
unserer Zeitung inserieren!

Champagnerkorke

gebraucht, jedoch nicht gebrochen, per Stück 20 Heller, gebrauchte Faß- und Flaschenkorke K 4- per Kilogramm; neue Korke K 12- per Kilo **übernimmt jedes Quantum** ohne vorherige Anfrage per Nachnahme **Adolf Robicek, Korkfabrik, Budapest, Nefeletgasse 15.** 3685 10-1

Pat. Stahlsohlen „PAX“

mit warmer Linoleumeinlage in allen Größen

3704

2 Sohlen und 2 Absätze K 7-

Pick u. Salis, Prag, II.

Vertreter gesucht.

Nur per Nachnahme.